

Teatro Trono: Bis zum letzten Tropfen / 2017

Eine Gruppe arbeitet gemeinsam an einem Tanz, der Zusammenarbeit, Gegenseitigkeit und Dialog ausdrückt. Sie machen Pause, um zu essen und zu spielen - ihre Arbeit ist ein Ritual der Freude. Sie werden durch einen Besucher unterbrochen, der herzlich zur Teilnahme eingeladen wird und sich gut in die Arbeit und den Rhythmus der Gruppe einfügt - somit wird aufgenommen.

Es erklingt eine Glocke oder Hupe, alle nehmen ihre Teller, verteilen ihre Essensgerichte und Lebensmittel und teilen sie miteinander, der Besucher beobachtet diese Aktion. Dann kehren alle in die Choreographie zurück. Der Besucher behindert die Choreographie: er arbeitet nicht regelmäßig mit, weicht aus, flieht vor der Arbeit. Die Glocke klingelt und alle bekommen wieder ihre Teller.

Der Besucher stellt sich in die Schlange und zieht – versteckt aus seiner Kleidung - einen riesigen Teller hervor. Er erhält eine doppelte Portion. Die anderen beobachten ihn misstrauisch. Sie erklären ihm, dass er weniger arbeite, aber das Doppelte isst wie sie. Wenn die Glocke wieder klingt, integrieren sie ihn in die Choreographie ihres Tanzes und bringen ihm einen kollektiven Rhythmus bei.

Der Besucher versucht, ihre Arbeit mit Pausen und vorgetäuschte Müdigkeit ihre Arbeit zu unterbrechen, aber der kollektive Geräuschpegel und das Stimmengewirr sind lauter. Versteckt schlägt er sich mit einem Hammer auf die Hand und zeigt - schreiend vor Schmerz - seine geschwollene Hand.

Die anderen Gruppenmitglieder unterbrechen ihre Arbeit, haben Mitleid mit ihm, kümmern sich um seine Wunde und empfehlen ihm, sich auszuruhen – dann gehen sie zurück an die Arbeit. Erneut ertönt die Trillerpfeife und alle unterstützen den Besucher, indem sie ihm etwas zu essen von ihrem Teller geben. Da zieht er einen noch größeren Teller aus seinen Kleidern, um die Fürsorge und die Verpflegung durch die anderen auszunutzen.

Die Zeit vergeht, und diese Person sitzt immer noch da, während die anderen arbeiten. Sie untersuchten seine Hand: sie scheint vollkommen gesund, so dass er wieder an die Arbeit gehen kann. Er argumentiert, dass er die Arbeit aller beobachtet hat und dass er eigentlich ein großer „Planer“ und Entwickler sei. Die (Theater und Tanz-)Produktion wird durch ihn immer mehr wachsen, so dass alle gleich genauso große oder noch größere Essensteller bekommen würden.

Alle sind begeistert. Die Dynamik der Arbeit verändert sich, sie entwickelt sich weiter. Die Choreographie wird schneller. Als ein Streit zwischen den Leuten und dem Typen aufflammt, der sich nicht direkt an der Arbeit beteiligt, wird er von den Anderen zur Arbeit gezwungen. Er findet jedoch immer einen Weg, zwar mitzumachen, aber sich gleichzeitig zurückzuhalten, indem er die Leitung und Überwachung der Teamarbeit übernimmt. Er findet z.B. auf kreative Weise Möglichkeiten, derjenige zu sein, der das Essen austeilt, und kommt so abermals an einen größeren Teller.

Er erhöht seine Präsenz bei der Organisation der Gruppe und zeigt nach und nach mehr Autorität anderen gegenüber. Als die Proteste dagegen lauter werden, verschärft er das Tempo der Choreographie.

Alle unterbrechen den Rhythmus der Arbeit und werfen der Person vor, sie würde sich wie ein Vorarbeiter und Leiter der Gruppe aufführen. Überraschenderweise verteilt er daraufhin Gewinne (benefits) an alle: am Hals jedes Arbeiters hängen nun Bilder von Fernsehern, Kühlschränken etc.

Wieder entsteht Tumult trotz der Müdigkeit. Er leitet wieder das Tempo der Arbeit an, die „Choreographie“ der Produktion. Und alle essen, während er einen viel größeren Teller hat.

Sie alle arbeiten in einem schnelleren Tempo. Wenn sich Protest erhebt, erscheinen ihnen Bilder von neuen Produkten, die ihre Lebenssituation (vermeintlich) verbessern: Autos, Häuser, Kreditkarten etc. Aber das Arbeitstempo wird wahnsinnig: Sie können nicht mehr aufhören.

Und wenn sie müde werden und sich kategorisch entscheiden anzuhalten, hat der Vorarbeiter bereits einen sehr großen Teller mit Essen. Alle sammeln sich und versuchen, etwas von dem Teller zu nehmen. Er verhindert es, spricht mit einem der Bauern und stellt ihn als seinen Wächter ein.

Es folgt ein schneller Rhythmus von Spiel, intensivster Arbeit und Protest. Eine Gruppe organisiert sich und versucht, sich dem Vorarbeiter zu nähern, aber es ist unmöglich, direkten Kontakt mit ihm aufzunehmen. Der (Leib-)Wächter verhandelt nun alles, streitet, kämpft und schlägt, während der Vorarbeiter seinen Teller ständig auffüllt.

Die Nachbarn und Arbeiter ermüden und sehen zu, wie der Wächter die Produktion modernisiert. Er legt Anschlussleitungen, Rohre, Seile, als wären es Spaghetti, die vom Ort der Produktion direkt bis zum Teller des Leiters reichen.

Das Bild wird immer absurder. Der Leiter / Vorarbeiter mit einem riesigen Teller Spaghetti und die Anderen mit kleinsten Tellern und Krümeln von Spaghetti drauf. Und wenn sie protestieren wollen, wird hektische Musik gespielt, die den Takt zur Arbeit vorgibt, kombiniert mit Bildern, die Shows, Autos und nutzlose Dinge zeigen. Während das geschieht, wird die Umwelt, die vorher kaum sichtbar war – d.h. Berge, Flüsse, Wolken, Wasserfälle, Vögel, Landschaften etc. – immer mehr zum Teil der Nabelschnur, die den Boden der Bauern mit dem Essensteller des Vorarbeiters verbindet, während er wie verrückt immer weiter isst.

Man sieht, wie die Umwelt zur Wüste wird, alles verschwindet, der Vorarbeiter isst alles auf: Regen, Hagel, Wind, den tauenden Frost....

Nun stoppen die Arbeiter und die Nachbarn das Tempo. Sie schlagen gegen die Tür und drücken solange dagegen, bis sie die Wachen durchbrechen und zum Vorarbeiter stürmen.

Während dieser immer weiter isst, zeigen sie ihm den Wahnsinn. Das Bild ist erbärmlich. Sie können ihn vor lauter Fett nicht vom Platz bewegen. Die Umwelt ist zerstört.

Der Wächter und der Vorarbeiter besitzen nun Waffen, um auf die Menschen zu schießen.

Ein Mädchen nähert sich und entwapnet die Wache. Sie zwingen den Vorarbeiter, der vollkommen verrückt wird, und alles isst, was er berührt, zur Gruppe zurück zu kehren.

Dann setzt ein sanfter Rhythmus ein, der zurück zum Anfangsritual der Arbeit führt. Ruhe kehrt wieder ein. Das anfängliche ruhige Arbeiten beginnt erneut... Die Freude kehrt zurück. Sie zwingen den Wächter und den Vorarbeiter zur Arbeit. Alle arbeiten, alle tanzen.

Letztes Bild: Der Vorarbeiter schaut auf seine Hand, holt einen Hammer hervor. Alle schauen ihn an. Dann nehmen alle gleich große Teller und essen gemeinsam. **ENDE.**

Anmerkung von Teatro Tronio

Diese Metapher haben wir geschaffen, um zu versuchen, diejenigen zu entlarven, die irgendwie immer Vorteile gegenüber anderen Menschen gewinnen - in der Regel auf der Grundlage von institutionalisiertem Betrug. Wir wollen zeigen, dass diejenigen, die schon mehr haben, noch immer mehr wollen, dass der größere Arbeitsaufwand immer bei den Ärmeren liegt, dass Reichtum und Privilegien auf den Leistungen und Anstrengungen anderer beruhen; dass der Planet und seine Gemeingüter von einigen wenigen verbraucht werden und die Mehrheit arm bleibt und für die wenigen arbeitet, die alle Ressourcen des Planeten aufessen. Sie wollen bis zum letzten Tropfen unserer planetaren Ressourcen reich bleiben. Aber wir werden kämpfen bis zum letzten Tropfen von Anstrengung und Würde, die uns bleibt.